Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 348. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 29. Juli 1863.**

Preußen.

Berlin, 28. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Zeitfuchs zu Paderborn den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem königl. sächsischen Kommerzienrath Richard Hartmann zu Chemnitz den königlichen Kronenorden dritter Klasse, sowie dem Glashüttenbesitzer Heymann Ebstein zu Murow im Kreise Oppeln und dem Kaufmann J. J. P. Hector zu Vlissingen, den königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; den Geheimen Regierungsrath Brunnemann zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; und dem Rittergutsbesitzer Richard Schaeper zu Groß-Wanzleben den Titel Oekonomie Rath zu verleihen. (St. Anz.)

Berlin, 28. Juli. [Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen] ist gestern um 6 Uhr Abends in Folge eines Schlagflusses verschieden. Der „Staatsanzeiger" widmet dem Dahingeschiedenen folgenden Nachruf:

Der hochselige Prinz, geboren zu Berlin den 30. Oktober 1794, war der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Ludwig Karl, Bruders des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten Majestät und der Prinzessin Friederike, geborenen Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, nachherigen Königin von Hannover. Schon zu Ende des Jahres 1796 verloren Se. königl. Hoheit und Höchstdessen Schwester, Prinzessin Friederike, nachherige Herzogin zu Anhalt-Dessau, Ihren erst im Alter von dreiundzwanzig Jahren stehenden Herrn Vater.

Nach der im Jahre 1798 erfolgten Wiedervermählung der Mutter Sr. königl. Hoheit mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm zu Solms-Braunfels und der Uebersiedelung Höchstderselben nach Ansbach, übernahm der König Friedrich Wilhelm III. Majestät die alleinige Vormundschaft über die hinterbliebenen Kinder Seines hingeschiedenen Bruders.

Im Jahre 1804, am 30. Oktober, als Fähnrich bei dem ersten Bataillon Garde (Nr. 15) eingetreten, war der jetzt verewigte Prinz beim Ausbruche des Krieges von 1813 bei dem Regiment Garde zu Fuß bis zum Stabs-Kapitän avancirt. Anfangs dem Hauptquartier Seiner Majestät des Königs attachirt, wohnte Höchstderselbe den Schlachten von Groß-Görschen und Bautzen bei, und wurde dann während des Waffenstillstandes in das Hauptquartier des Generals von York kommandirt. — In dieser Stellung nahm der hochselige Prinz an allen blutigen Kämpfen des York'schen Corps bis zur Schlacht von Paris in der unmittelbaren Nähe des Feldherrn Theil und bewies dabei große Unerschrockenheit und Tapferkeit. Namentlich befand Sich Höchstderselbe in der Schlacht von Möckern bei der bekannten Cavallerie-Attaque an der Spitze des litthauischen Dragoner-Regiments.

Im Jahre 1815 führten Se. königl. Hoheit auf dem Marsche nach Paris das erste Bataillon des 2. Garde-Regiments, waren in Paris kurze Zeit als Oberst dem Regiment der Gardes du Corps aggregirt, führten als solcher in Paris das Garde-Dragoner-Regiment und wurden dann zum Chef des Schlesischen Kürassier-Regiments ernannt.

Nach wiederhergestelltem Frieden vermählte der verewigte Prinz Sich am 21. November 1817 mit der Prinzessin Wilhelmine Louise zu Anhalt-Bernburg und führten mit Derselben eine lange und glückliche, wenn auch durch den leidenden Gesundheitszustand der Prinzessin vielfach getrübte Ehe. Anfangs zu Berlin, in dem behufs Einrichtung des neuen Hof- und Haushalts erkauften ehemals gräflich von Hagenschen Palais residirend, verlegten Se. königl. Hoheit, bereits im Jahre 1817 zum General-Major avancirt und demnächst zum Commandeur der 14. Division ernannt, Höchstihren Wohnsitz im Jahre 1821 nach Düsseldorf und verblieben von da an während eines langjährigen Zeitraums mit wenigen Unterbrechungen in der Rhein-Provinz, in welcher Sie die Burg Rheinstein als besonderes Besitzthum erwarben und wohnlich herstellen ließen.

Im Jahre 1838 ernannten des Königs Friedrich Wilhelm des Dritten Majestät den Prinzen zum General-Inspecteur der dritten Armee-Abtheilung, im Jahre 1839 zu dem der ersten und zu Anfang des folgenden Jahres zu dem der vierten.

In diesen verschiedenen militärischen Chargen, welche der Prinz, am Rhein residirend, einnahm, erwarb Höchstderselbe sich die allgemeine Verehrung und Liebe in allen Klassen der Bevölkerung. Nach der Thronbesteigung des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. Majestät im Jahre 1840 wurden Se. königl. Hoheit zum General der Kavallerie und im Jahre 1846 zum Militär-Gouverneur der Festung Luxemburg ernannt. Doch fand schon im Jahre 1850 die Uebersiedelung des prinzlichen Hofes vom Rhein nach Berlin statt. Durch allerhöchste Ordre vom 26. April 1852 wurde Sr. königlichen Hoheit der Vorsitz im Kapitel des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern übertragen.

Schon seit einigen Jahren waren Se. königl. Hoheit vielfach an das Krankenlager gefesselt, in den letzten Monaten verschlimmerte sich indeß der Zustand Höchstdesselben noch wesentlich und ein gestern eingetretener erneuerter Schlaganfall führte um 6 Uhr Abends ein sanftes Ende herbei.

Des Königs Majestät sind durch das Ableben Sr. königl. Hoheit auf das Schmerzlichste ergriffen. Allerhöchstderselbe war, gleichwie Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm IV., mit dem dahingeschiedenen Prinzen, von frühester Kindheit an, zusammen aufgewachsen und eng verbunden. Auch war des jetzt regierenden Königs Majestät in den Jahren 1809 bis Anfang 1813 mit des verewigten Prinzen königl. Hoheit gemeinschaftlich erzogen worden.

Die erhabenen Tugenden des verewigten Prinzen, die in allen Stellungen gleichmäßig bewährte Pflichttreue und Hingebung an König und Vaterland, die Ritterlichkeit seines Wesens und Charakters, eine alle Herzen gewinnende Leutseligkeit, Milde und immer bereite Wohlthätigkeit sichern Sr. königlichen Hoheit ein unvergängliches Andenken im königl. Hause und in den weitesten Kreisen.

Der königl. Hof legt heute die Trauer auf vier Wochen für Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig von Preußen, Vetter Sr. Majestät des Königs, an. Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die ersten vierzehn Tage in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Fächern, die letzten vierzehn Tage in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern, die letzten acht Tage aber mit Blonden. Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, die ersten vierzehn Tage mit schwarzen Degen und schwarzen Schnallen, die letzten vierzehn Tage mit weißen Degen und weißen Schnallen.

[Hohe Herrschaften.] Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande, Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Marie der Niederlande sind aus dem Haag angekommen.

[Der Fürst von Hohenzollern] weilt gegenwärtig mit seiner Familie auf der in der Schweiz gelegenen Villa Weinburg. Während der Anwesentheit Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien auf Schloß Rosenau bei Koburg beabsichtigt der Fürst dort einen Besuch zu machen. Die Abreise der hohen Frau ist, wie verlautet, um einige Tage verschoben worden und dürfte die Ankunft auf Schloß Rosenau erst in etwa 2 Wochen erfolgen.

[Die neueste Nummer des Militär-Wochenblatts] enthält eine sehr ausführliche, aus Carlsbad vom 3. d. M. datirte, königliche Cabinetsordre, wodurch ein neues Reglement über die Sr. Maj. dem Könige und anderen fürstlichen Personen bei Reisen in dem ganzen Umfange des preußischen Staatsgebiets von Seiten der Militär-Behörden zu erweisenden Honneurs eingeführt und alle früher gegebenen, diesfälligen Bestimmungen aufgehoben werden.

[Preßprozeß.] Das königliche Obertribunal verhandelte kürzlich nachstehenden Preßprozeß in dritter Instanz. Der Erzbischof von Przyluski in Posen hatte im vorigen Jahre eine Reise nach Rom gemacht und wurde vom Papste empfangen. Nachdem er von Rom zurückgekehrt war, hielt er im Dome zu Posen eine Versammlung ab, in welcher er über den Empfang und seine bei dieser Gelegenheit an den Papst gehaltene Ansprache berichtete. Ueber diese Versammlung brachte die in Posen erscheinende Zeitung „Dziennik Poznanski" in ihrer Nummer 142 vom 24. Juni v. J. einen Bericht unter der Ueberschrift: „An die katholischen polnischen Bewohner zu Posen", welcher auch die Rede wiedergiebt, welche der Erzbischof gehalten haben sollte. Die Staatsanwaltschaft fand in dieser Rede einen Satz, den sie auf preußische Zustände bezog, und deshalb den Redacteur der genannten Zeitung, Jagielski, der den Beweis, daß der Erzbischof die betreffenden Worte wirklich gesprochen, weder geführt, noch angetreten hat, aus § 37 des Preßgesetzes angeklagt, da in dem Satze eine Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit gefunden wurde. Das Kreisgericht zu Posen hatte den Angeklagten freigesprochen, das Appellationsgericht daselbst ihn jedoch wegen Verleumdung des Erzbischofs von Przyluski zu einer Geldbuße von 80 Thalern event. zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Das Appellationsgericht hatte angenommen, daß der Erzbischof jene Worte nicht gesprochen habe; da dieselben aber eine Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit enthielten, so sei der Erzbischof dadurch, daß jene Worte ihm in den Mund gelegt worden, in Bezug auf seinen Beruf beleidigt. Auf den animus injuriandi komme es bei der Verleumdung nicht an. Gegen diese Entscheidung hatte der Angeklagte die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und dieselbe auf Verletzung des § 101 des Str.-G.-B. gegründet, weil die angebliche Aeußernng des Bischofs keine bestimmte Anordnung der Obrigkeit bezeichne, und weil der Artikel nur referirender Natur und nicht festgestellt worden sei, daß der Angeklagte wissentlich falsch berichtet habe. Auch liege der Thatbestand des § 102 nicht vor, weil der Erzbischof, selbst wenn er die Worte gesprochen hätte, sich nicht strafbar gemacht haben würde und außerdem ein politisches Vergehen nicht geeignet sei, die betreffende Person dem Hasse und der Verachtung auszusetzen. Der Justizrath Dorn, welcher den Angeklagten vor dem höchsten Gerichtshofe vertrat, führte näher aus, daß zur Anwendung des § 101 St.-G.-B. die Schmähung bestimmter Einrichtungen des Staates erforderlich sei, und daß selbst der Appellationsrichter nicht speziell habe angeben können, welche Einrichtungen geschmäht seien. Der General-Staats-Anwalt Grimm erwiderte darauf, daß dem Angeklagten das strafrechtliche Bewußtsein hätte nachgewiesen werden müssen, wenn er wegen Verleumdung angeklagt wäre; so aber sei er nur aus § 37 des Preßgesetzes angeklagt, und in diesem Falle genüge es zur Bestrafung des Angeklagten, wenn der incriminirte Artikel objectiv eine Verleumdung enthalte. Das königl. Ober-Tribunal hat denn auch, dem Antrage des General-Staats-Anwalts gemäß, die Nichtigkeitsbeschwerde zurückgewiesen.

∗ [Börsenmanöver??] An der hiesigen wie an der wiener Börse circutirte gestern das Gerücht von der Entlassung des Fürsten Gortschakoff. Die Course stiegen seltsamerweise, obwohl Gortschakoffs Sturz einen Sieg der fanatisch-russischen, d. h. der Kriegs-Partei, bedeuten würde.

∗ **Berlin,** 28. Juli. [Die „Kreuzzeitung" hat eine Schwenkung in der polnischen Frage vollzogen.] Seit Beginn des polnischen Aufstandes haben Abgeordnetenhaus und liberale Presse gegen den Anschluß an Rußland gesprochen, Beide sind deshalb von der „Kreuzzeitung" mit Schmähungen bedacht worden. Heute vertheidigt dasselbe Blatt dieselbe Politik. So sagt sie in ihrem neuesten Leitartikel:

. . . „Je mehr sich aber hierdurch (durch den Widerwillen Englands und Oesterreichs gegen einen europäischen Krieg) die Situation zu unseren Gunsten verwandelt, um so mehr erscheint es uns eine dringende Aufgabe der preußischen Politik, eine nähere Verständigung in dieser Richtung mit Oesterreich und insbesondere mit England zu suchen. Rußland allein ist für uns weder ein ganz ausreichender, noch ein ganz zuverlässiger Bundesgenosse. Verharren wir noch lange in der jetzigen Reserve, dann muß unsere Stellung je länger desto einflußloser und gefährdeter werden, und zwar um so mehr, als, wenn wir die Situation recht beurtheilen, die letzten Zwecke mancher Preußen besonders wohlwollender Staatsmänner darauf gerichtet sein dürften, Preußen eben so wohl in Deutschland als in Europa zu isoliren, und namentlich Frankreich gegenüber in eine ähnliche Stellung zu versetzen, als in welcher sich Oesterreich während des italienischen Krieges befand. Ueberhaupt wäre es wohl gut, wenn man nicht bloß Rußland, sondern auch sich selbst an das Königreich Italien erinnerte! Die Consequenzen, welche man jetzt französischerseits gegen Rußland in Polen zu ziehen versucht, werden auch Anderen auf anderen Gebieten nicht erspart bleiben. Ob der jetzige Vertreter Preußens in London der geeignete Mann ist, um hier die rechte Stellung zu finden?"

Wir wissen nicht, inwieweit die „Kreuzzeitung" im Sinne der Regierung gesprochen hat; in diesem einen Falle wünschen wir ein Zusammengehen beider: der Regierung und der „Kreuzzeitung".

Posen, 28. Juli. [Zweite Verwarnung.] Dem Verleger der hiesigen „Ostdeutschen Zeitung" ist gestern nachstehende zweite Verwarnung zugegangen:

Der in Nummer 164 der in Ihrem Verlage erscheinenden „Ostdeutschen Zeitung", vom 17. d. M. Seite 1, Spalte 1 befindliche Artikel unter der Ueberschrift: „Verwarnungsangelegenheit" wirkt dahin, die öffentlichen Behörden und deren Anordnungen durch Behauptung nicht blos entstellter, sondern ganz unrichtiger Thatsachen und durch Verhöhnungen der Verachtung euszusetzen und läßt das Bestreben, dahin zu wirken, nicht verkennen.

Der in derselben Nummer, Seite 1, Spalte 3 befindliche Artikel unter der Ueberschrift: „Miloslaw, 15. Juli" läßt gleichfalls das Bestreben deutlich erkennen, die Anordnnngen der Behörden durch Behauptung ganz unwichtiger, entstellter und gehässig dargestellter Thatsachen dem Hasse auszusetzen und den öffentlicheu Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staates gegen einander zu geföhrden.

Das gleiche Bestreben tritt in dem in Nummer 166, vom 20. d. M., Seite 3, Spalte 1 befindlichen Artikel mit der Ueberschrift: „Ueber die Vorfälle an der Grenze bei Miloslaw" unzweideutig hervor.

Endlich ist der in Nummer 168, vom 22. d. M., Seite 1, Spalte 1 beflndliche Artikel d. d Berlin, 21. Juli, beginnend mit den Worten: „Der wackere Walesrode" augenscheinlich bestrebt, die Einrichtungen des Staats und die Anordnungen der Behörden durch entstellte und gehässig dargestellte Thatsachen und durch Verhöhnungen dem Hasse und der Verachtung auszusetzen und zum Ungehorsam gegen die Gesetze anzureizen.

Diese in der neuesten Zeit von der „Ostdeutschen Zeitung" an den Tag gelegte Haltung, der die Gesammthaltung, welche diese Zeitung trotz der Ihnen unter dem 8. Juni d. J. ertheilten Verwarnung schon bisher fortgesetzt, insbesondere in den Berichten über die polnische Insurrection beobachtet hat, völlig entsprechend ist, gefährdet fortdauernd die öffentliche Wohlfahrt.

Auf Grund der §§ 1 und 3 der Verordnung vom 1. Juni d. J. (Ges.-Sammlung Stück 17) wird Ihnen deshalb hiermit eine nochmalige Verwarnung ertheilt. Posen, den 24. Juli 1863.

Königliches Regierungs-Präsidium. Toop.

Köln, 26. Juli. [Kreuzzeitung. — Domfest.] Zwei hiesige Gesellschaften „College" und „Erholung", in denen die Intelligenz Kölns vertreten ist, haben beschlossen, die „Kreuzzeitung" abzuschaffen, resp. bis zum Schluß des Quartals nicht mehr aufzulegen. Es ist dieses ein erneuter Beweis, von welchem Geiste der Kern hiesiger Bürgerschaft erfüllt ist. — Das Domfest wird dem Programm gemäß stattfinden, wenn sich auch die Stadt nicht daran betheiligt. Daß dasselbe unter den obwaltenden Umständen einen ziemlich kühlen Charakter haben wird, ist natürlich. Wie es heißt, würden die Königin und der Kronprinz am 15. Oktober nach Köln kommen. (Elb. Z.)

Minden, 25. Juli. [Unsere Festungswerke] werden bedeutend verstärkt, namentlich nach der Westseite hin, woselbst jetzt 60 Ruthen Sandsteine angefahren, mit Schießscharten ꝛc. versehen werden. Von dem vielbesprochenen Hinausschieben der Werke ists aber wieder ganz still. (W. Z.)

Deutschland.

Koburg, 27. Juli. [Hohe Herrschaften.] Se. Hoheit der Herzog ist gestern nach Eisenach und von dort nach Gotha gefahren, um für die nächste Zeit in Reinhardsbrunn zu verweilen. — Ihre kgl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden am 15. August in Kallenberg eintreffen, um für einige Zeit zum Besuche Ihrer Majestät der Königin von England hier zu verweilen. (Kob. Ztg.)

Oesterreich.

Lemberg, 27. Juli. [Verhaftungen.] Gestern und heute fanden fortgesetzte Revisionen und Verhaftungen statt. Der Landes-Ausschuß Dr. Ziemialkowski, sowie die Grafen Stephan Zamoyski und Sierakowski wurden nach dem Stadtgericht abgeführt.

Herrmannstadt, 27. Juli. [In der heutigen Landtagssitzung] bringt der Präsident eine Mittheilung des Landtags-Commissärs zur Kenntniß des Hauses, welcher zufolge, nach einem Handschreiben Sr. Maj. des Kaisers an den siebenbürgischen Hofkanzler Grafen Nadasdy, die Berufung des Bischofs Haynald auf den siebenbürgischen Landtag als erloschen zu betrachten ist. Nach Verlesung der authentischen Liste der Regalisten wird die Wahl der Schriftführer und Verificatoren der stenographischen Berichte vorgenommen. Bischof Schaguna beantragt eine Adresse. Der Antrag wird angenommen und die Dringlichkeit desselben beschlossen.

Krakau, 25. Juli. Die nahe Grenze ist von russ. Truppen stark besetzt und die Soldaten fürchten, so grundlos auch die Vermuthung ist, stündlich den Uebertritt neuer Zuzüge. Namentlich sind die in Miechalowice concentrirten Truppen auf ihrer Hut und entsenden ihre Streifpatrouillen bis Szyce und Sklary. Das Centralcomite der geheimen Nationalregierung geht mit dem Plane um, Aufständische in Hinkunft ohne alle Ausnahme mit Bauernkleidern zu equipiren. Sollte dieses Project seine Verwirklichung finden, so werden nur jene Zuzüge und Abtheilungen, die von nun an organisirt werden, in besagter Weise ausgerüstet werden. Oeconomische Rücksichten sollen diesem Projecte besonders Vorschub geleistet haben. — Die Personenzüge aus Warschau treffen nunmehr mit wenigen Ausnahmen regelmäßig hier ein und die Reisenden sagen aus, daß alle Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn mit Militär besetzt sind. — Die Salztransporte, welche für Rechnung der russischen Regierung von Wieliczka nach Warschau mittelst Eisenbahn zur Verfrachtung bestimmt sind, werden nunmehr wieder zur Versendung gebracht. Während der letzten fünf Monate hatten die Verfrachtungen beinahe ganz aufgehört. (Ostd. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Juli. [Mexiko.] Einem belgischen Blatte wird aus Paris geschrieben: „Wir leben unter einer Regierung, die ihre Plane von Weitem her vorbereitet, und die lang vor der Zeit einer Lösung die Gedanken in's Publikum wirft, welche zu der Lösung dienen sollen. So ist es schon manchen Monat her, seit die halbministeriellen Blätter ihre Leser vom Stammbaum des Hauses Montijo unterhalten. Die Grafen Montijo stammen von weiblicher Seite aus dem uralten Hause Guzman, und ein Guzman hat einmal eine Abkömmlingin des Montezuma geheirathet. Also stammt die Kaiserin Eugenie von jenem unglücklichen mexikanischen Kaiser ab, und hat vielleicht gar Erbrechte auf das alte Anahuac (der aztekische Name für das Reich Mexiko) geltend zu machen. Nicht umsonst legte General Forey's Bericht den Mexikanern die Reden auf die „französisch-mexikanische Union" und das Lebehoch auf die Kaiserin Eugenie in den Mund, von deren Dasein oder gar von deren mexikanischer Abstammung die meisten Bewohner jenes Landes noch keine Ahnung haben. Darunter liegt sicher was von Montezuma und von der Annexion! Wir werden also jene Halb-Indianer mit dem Gedanken eines künftigen Beherrschers aus aztekischem Blute aufregen, und dann jenes allervortrefflichste allgemeine Stimmrecht spielen lassen, dessen geheime Maschinerie wir vollständig kennen, und da bekommen wir denn einen französisch-mexikanischen Kaiser und einen demokratischen Thron, d. h. demokratisch durch seinen Ursprung, gerade wie der in den Tuilerien. Wir bleiben also für immer in Mexiko. Europa und Amerika werden das vielleicht unangenehm finden; allein wir sind die Leute, Alles gegen Alle durchzusetzen, und so lang Frankreich einen Mann und einen Thaler hat, gehen wir drauf los. Es giebt noch Zeitungsentenfänger, die sich einbilden, Frankreich habe Mexiko erobert, um dem Erzherzog Max einen Thron zu errichten. Diese Meinung war immer kindlich gutmüthig, und nur Kinder können sie noch heute für wahr halten."

[Der Abgeordnete Didier], der Herrn Villemessant (vom Figaro) mit Stockschlägen tractirt hat, ist in zweiter Instanz statt zu zwei, zu nur einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Die Geldstrafe von 500 Francs ist bestätigt.

∗ **Paris,** 26. Juli. [Tagesbericht.] „La France" hat über Havannah die wichtige Nachricht erhalten, daß Juarez, den die Truppen, von denen er begleitet war, verlassen hätten, auf den Gedanken, San Louis Potosi zn besetzen, verzichtet habe und daß er sich an die Küste des stillen Meeres begeben werde, um sich dort für New-York einzuschiffen. — Dasselbe Blatt meldet, man habe ihm gemeldet, daß die Zahl der Arbeiter an den Vertheidigungsanstalten, die am baltischen Meere und am finnischen Meerbusen jetzt errichtet werden, von 15,000 auf 18,000 erhöht worden wäre. — In Folge des Zustandes Griechenlands bleibt das Dampflinienschiff „Redoutable" im Piräeus. Eine Privatdepesche aus Griechenland meldet der „France", Leotzakos, der sich der Citadelle in Nauplia bemächtigt haben sollte, habe sich dem Oberst Smolensk, dem Befehlshaber der Truppen im Peloponnes unterworfen. — Thiers ist von seiner Reise nach Wien zurückgekehrt und hat sich nach Dieppe begeben. — Die mexicanischen Kriegsgefangenen werden definitiv nach Tours und Toulouse gebracht werden. Die Officiere gehen zu Schiff über Bordeaux, die Gemeinen marschiren zu Fuß dahin. — Der Colonial- ꝛc. Minister Chasseloup-Laubat hat am 5. d. M. einen heute im „Moniteur" abgedruckten Bericht erstattet über die Zeitgemäßheit, auf Martinique, Guadeloupe und Reünion die Censur aufzuheben und die französische Preßgesetzgebung dort einzuführen. Das darauf bezügliche Decret wird also wohl schon vom Kaiser bestätigt worden sein und nächstens amtlich publicirt werden. — Es heißt, der Herzog von Malakoff werde von Algier abberufen, um einen anderen Posten zu erhalten.

Großbritannien.

London, 25. Juli. [Die polnische Frage.] Die „Times" mahnt zu großer Behutsamkeit in der polnischen Frage. Einige Worte, die gestern im Oberhause gefallen sind, klingen ihr gar zu kriegerisch, und schon der Gedanke an die Abberufung des englischen Gesandten aus St. Petersburg erregt ihren Schrecken. Und dann das unheim-

liche Zusammengehen mit Frankreich! „Sind die Interessen Frankreichs und Englands“, fragt sie, „absolut identisch? Es liegt im Interesse Frankreichs, eine Macht, die bei dem gegenwärtigen zerrütteten Zustande des europäischen Festlandes das einzige Gegengewicht gegen seine Vergrößerung bildet, zu demüthigen, ja, selbst zu zerstören. Hat nicht Frankreich die Rheingrenze wieder zu erobern? Hat es nicht das Andenken an die späteren Tage des Kaiserreiches zu tilgen? Können wir bei solchen Unternehmungen Hand in Hand mit einander gehen, wofern wir nicht überzeugt sind, daß Frankreich zu schwach und Rußland zu stark ist? Muß nicht unsere Politik jetzt, wie immer, darin bestehen, das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten, statt es durch alle in unserer Macht stehende Mittel über den Haufen zu werfen zu suchen? Und schließlich, was wichtiger ist als alles Andere, das englische Volk weiß recht gut, daß unser Arm nicht lang genug ist, um den gegenwärtigen Schauplatz der Action zu erreichen. Ein Resultat eines solchen Krieges erwarten wir als sicher, nämlich den Sturz des Ministeriums, welches ihn erklärt, und den Mißkredit der politischen Partei, welche ihn unterstützt.“

Spanien.

Madrid, 24. Juli. [Tagesbericht.] Die „Correspondencia“ und der „Constitucional“ theilen die Nachricht mit, daß die Königin sich in gesegneten Umständen befinde. — Das letztere Blatt bringt die sehr komische Botschaft, daß die Regierung von Madrid aus eine Commission abgesandt habe, welche damit beauftragt sei, die Ursachen zu studiren, welche auf die häufigen Erdbeben in der Provinz Almeria einen Einfluß ausüben können. — Die „Correspondencia“ vom 22. theilt mit, daß, einem Correspondenzartikel aus Havanna zufolge, der General Santa Anna wohl derjenige Mann sein möchte, der am meisten darauf rechnen dürfte, in den Angelegenheiten Mexico's eine wichtige Rolle zu spielen, da sich seit der Einnahme von Puebla seine Anhänger sehr in Bewegung gesetzt hätten.

Rußland.

Moskau, 20. Juli. [Ueber die Stimmung der Bevölkerung] wird der „Elb. Z.“ — wohl etwas übertrieben — gemeldet: Ich kann Ihnen keinen Begriff geben von der Aufregung, welche sich seit einigen Wochen durch das ganze Rußland bis zu den fernsten asiatischen Provinzen verbreitet hat. So weit die slawische Zunge reicht, so weit europäische Bildung gedrungen ist, so weit fühlt man sich beunruhigt über die Lage des Reiches, ist man erbittert über den Bruderstamm, oder über die Ehrgeizigen unter demselben, welche den Funken der Zwietracht entzündeten, gerade in dem Augenblicke, wo unser Fürst, welchem nun die Geschicke des Reiches vertraut sind, damit umging, Allen und Jedem die größtmöglichste gesetzliche Freiheit zu sichern, alle Spuren einer Mißregierung früherer Jahrhunderte zu tilgen. Das weite Land fühlt sich Eins mit seinem Fürsten, ja es ist durch die Umwälzung des letzten Jahres ein ganz anderes geworden. Die Gefühle des Volkes, die jetzt geweckt sind, übertreffen weit das, was hier während des Krimkrieges spielte, ja übertreffen das, was die Zeit gesehen hat, in welcher Moskau in Flammen aufging. Ganz Rußland ist fanatisirt für den Herrscher, für die gemeinsam slawische Sache gegen die Unheilstifter, und daher mag sich denn auch wohl die Härte erklären, die aus den Treffen dieses Kampfes hervorleuchtet.

Wilna, 22. Juli. [Ein neues Dekret Murawieff's] erklärt, daß in Litthauen und Volhynien nur die Ansiedler aus Rußland und den Ostseeprovinzen „unverdächtig“ sind, und auch diese nicht einmal Alle. Dieser Erlaß an die Civil-Gouverneure der bekannten Gubernien lautet:

„In der allerhöchst bestätigten Verordnung vom 8. Juni d. J., betreffend die Einziehung einer zehnprozentigen Vermögenssteuer von den adligen Gütern, ist bestimmt, daß diese Steuer ohne Ausnahme von allen dem Adel angehörigen Immobilien eingezogen werden soll, wobei der Grundsatz leitend gewesen ist, daß dieselbe zur Deckung der bedeutenden Kosten bestimmt ist, welche der Staat bedarf, um den Aufstand niederzudrücken und ruhige Bürger vor den Insurgenten zu schützen — daß also Niemand unserer Besitzer von derselben ausgeschlossen bleiben kann. Da indessen im § 5 meiner Verordnung den Gouverneurs das Recht eingeräumt worden ist, sich wegen Remission dieser Steuer für diejenigen Besitzer bei mir zu verwenden, welche nicht blos durch Worte, sondern auch durch Thaten gezeigt haben, daß sie der rechtmäßigen Regierung treu geblieben und den geleisteten Eid gehalten haben, so ersuche ich Sie, mir ein Verzeichniß derjenigen Besitzer einzureichen, welche in Rußland und in den Ostseeprovinzen geboren und in Ihrem Gouvernement angesessen sind, und welche deshalb, weil sie zu uns halten, des Vertrauens werth sind, nach Recht und Billigkeit die ganze Steuer von zehn Prozent gleich den Besitzern polnischer Abstammung unmöglich tragen zu können, damit die Steuer auf die Hälfte, d. i. auf 5 Prozent, ermäßigt werden kann. Außerdem ersuche ich Sie, auch ein Verzeichniß derjenigen polnischen Besitzer beizufügen, welche Sie in Folge der der Regierung erwiesenen Anhänglichkeit in diese Kategorie gezählt wissen möchten.

Im Anschluß an Obiges muß jedoch Ew. Excellenz besondere Aufmerksamkeit darauf richten, daß leider in diesem Lande sich auch Besitzer befinden, welche aus Charakterschwäche in Folge Verheirathung mit Polinnen und ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Polen, den Forderungen der Revolutionspartei Folge leisten, und offen oder heimlich sie unterstützen. Das Vermögen dieser Personen kann von Erlegung der 10prozentigen Steuer nicht ausgenommen werden.

Was endlich diejenigen Besitzer anlangt, welche mehr als Andere den Aufstand unterstützen und an demselben Antheil nehmen, so unterliegen ihre Güter auf Grund des § 3 meiner Verordnung einer höheren 10 Prozent übersteigenden Steuer, deren Höhe im Verhältniß ihres Antheils an den das Land beunruhigenden Bewegungen zu bestimmen ist. Ein Verzeichniß dieser Leute wollen Sie mir zum Zwecke weiterer Anordnungen meinerseits gestellen, sich aber zugleich darüber äußern, welchen Zuschlag zu der 10prozentigen Steuer Sie bei denselben für angemessen halten.

Der General der Infanterie Murawieff II.“

Osmanisches Reich.

△ **Jassy,** 18. Juli. [Gegen die Polen. — Mieroslawski.] Der kürzlich vereitelten Polen-Expedition an der Donau folgen ernste Maßnahmen der moldauischen Regierung, welche einen vollen Umschlag in ihrer Haltung dem polnischen Aufstande gegenüber unwiderlegbar kennzeichnen. So traf die sichere Nachricht hier ein, daß ein bedeutender, für die polnische Emigration bestimmter Waffentransport mittelst Dampfschiffen zu Leowa am Pruth angekommen sein soll, und schon am folgenden Tage marschirte ein Bataillon Infanterie in Eilmärschen gegen Leowa, um dessen Anhaltung zu bewerkstelligen. Es soll, wie ich so eben aus guter Quelle erfahre, neuerdings eine bewaffnete Schaar von 350 Polen mit 25 Pferden oberhalb Tultscha die Donau überschritten haben, um durch moldauisch Bessarabien einen Einfall in Polen zu versuchen. Der hier auf Inspicirung befindliche moldauische Oberst Savel-Mono wurde telegraphisch beordert, sich ungesäumt nach Ismail zu begeben und das Commando des dort gebildeten Observations-Corps zu übernehmen, welches bestimmt ist, gegen den Einmarsch dieser Polen aus Tultscha zu operiren. Es soll ferner in neuester Zeit auch von Galatz aus ein weiterer, für die polnischen Insurgenten bestimmter Waffentransport, bestehend aus 900 Gewehren, in Bottoschan eingelangt sein, den ein polnischer Agent, Namens Ochrenowski, zur Weiterbeförderung über die russische Grenze übernommen hat. — Mieroslawski verweilt, wie ich ganz bestimmt erfahre, noch in der Moldau und sollte jüngst in Ismail eintreffen, wo sich die um Tultscha operirenden Polen versammeln wollten. Die von unserer Regierung getroffenen Maßnahmen dürften es aber ihm rathsamer erscheinen lassen von Ismail fern zu bleiben. Auch in der Gegend von Wokuleschti sollen sich in den letzten Tagen Polen ansammeln, mit der Absicht, nach Bessarabien einzubrechen.

Amerika.

[Der unausgeführten Mission des Vice-Präsidenten der Conföderation] an den Präsidenten Lincoln haben mehrere Blätter eine tiefgreifende Bedeutung unterschieben wollen. Nichts Geringeres als Wiederherstellung der Union mit getrennter Verwaltung der nördlichen und der südlichen Staaten, aber unter einem und demselben Präsidenten und folglich mit gemeinschaftlicher auswärtiger Politik, sollte der Regierung des Nordens angeboten werden. Nachdem jedoch der Wortlaut des von Herrn Stephens an den Unions-Admiral Lee gerichteten Schreibens bekannt gemacht worden, scheint es, den in demselben gebrauchten Ausdrücken nach zu urtheilen, nur auf eine Besprechung über militärische Gegenstände, nicht aber über politische Fragen abgesehen gewesen zu sein. Der Brief lautet nämlich:

Conföderirter Dampfer Torpeda, James River, 4. Juli.

Mein Herr! In der Eigenschaft als militärischer Bevollmächtigter bin ich der Ueberbringer einer schriftlichen Mittheilung von Jefferson Davis, dem Ober-Befehlshaber der Armee und Flotte der conföderirten Staaten, an Abraham Lincoln, den Ober-Befehlshaber der Land- und Seemacht der Vereinigten Staaten, begleitet von dem Herrn Robert Ould als meinem Secretair, zum Zwecke persönlicher Ueberreichung der Mittheilung und zur Besprechung der Gegenstände, worauf sie sich bezieht. Ich wünsche mich direct nach Washington zu begeben, auf dem Dampfer Torpedo, Commandeur Hunter Davis von der Marine der conföderirten Staaten, indem sich Niemand an Bord befindet, als der Hon. Mr. Ould, ich selbst und die Offiziere und Mannschaften des Bootes. Gezeichnet achtungsvoll Ihr Alex. H. Stephens. An S. H. Lee, Admiral 2c.

Auf Lee's Anfrage bei der Regierung, wie er sich dem Verlangen des Vice-Präsidenten gegenüber zu verhalten habe, erhielt er folgenden Bescheid:

Das Gesuch des Alex. H. Stephens ist unzulässig. Die gewöhnlichen Mittel und Wege reichen aus für alle nöthigen militärischen Mittheilungen und Conferenzen zwischen den Truppen der Vereinigten Staaten und den Aufständischen. (Gez.) Gideon Welles, Marineminister.

Wie die newyorker „Evening-Post“ erfährt, ist vor Matamoras ein französisches Kriegsschiff stationirt worden, um darüber zu wachen, daß den Mexicanern keine Kriegs-Contrebande zugeführt werde.

Breslau, 29. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Bahnhofstraße Nr. 4 vier Stück leinene Mannshemden, ein Frauenhemde, ein kattunenes Mannshemde, eine gelbe und eine blaue Piqueweste, fünf weiße leinene und zwei rothgeblumte Taschentücher, eine Kattunjacke, ein Paar weiße baumwollene Strümpfe, zwei Halstücher, zwei Kattunschlipse und drei Vorhemdchen; Siebenhubener-Straße Nr. 21 drei Pfund Schweizerkäse, ein neuer eiserner Topf mit marinirten Heringen, eine Krause mit Carotten, ein Papierbeutel mit circa fünf Pfund Messing und mehrere Flaschen Roth- und Rheinweine; einem hiesigen Handlungs-Lehrlinge im Gedränge der Menschen bei dem Brief-Ausgabe-Fenster im hiesigen Postgebäude, aus der Westen-Tasche, eine silberne Spindeluhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, nebst einer neugoldnen starken Gliederkette; Neumarkt Nr. 25 ein altes Portemonnaie mit 5 Thaler 7 Sgr. Inhalt, eine alte Tabaksdose, enthaltend eine Anzahl Briefmarken, fünf Thaler Geld, mehrere Kisten mit Cigarren, eine Schachtel mit Oblaten und eine alte Brieftasche; Kirchstraße Nr. 4 46 Stück leere Getreidesäcke und ein alter Schlafrock von blauem baumwollenen Damast.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein Stück Gußeisen.

Verloren wurden: ein Notizbuch und ein Militärgestellungsattest.

Gefunden wurden: ein schwarz- und weißkarrirter Damenmantel, ein Drillichsack, eine lederne Damentasche, ein dunkelgrüner Sonnenschirm und eine Kassenanweisung zu 1 Thaler.

Angekommen: Fürst Hatzfeldt aus Schloß Reisen. (Pol.-Bl.)

⌣ **Breslau,** 29. Juli. [Unfall.] Gestern erlitt der Schauspieler Baade im Sommertheater dadurch eine (glücklicherweise unerhebliche) Verletzung am rechten Fuße, daß beim letzten Acte in „Moses und die Propheten“ die Drähte des Korbes — ein Ei darstellend — rissen und p. Baade in einer Höhe von 6 Fuß herunterfiel. Ein Glück war es, daß er nicht an den nebenanstehenden Tisch stieß.

† **Glogau,** 28. Juli. [Verwarnung.] Der hiesige Verlags-Buchhändler Herr Flemming hat als Verleger der „Schlesischen Provinzialblätter“ wegen des 6ten Heftes derselben heute von der königl. Regierung in Liegnitz eine Verwarnung erhalten.

Mühlheim a. d. Ruhr, 23. Juli. Gestern Abend ereignete sich ein Fall, der geeignet ist, auch wohl in größeren Kreisen Aufsehen und Interesse zu erregen. Die Frau des Tagelöhners Ehring in Holthausen wurde mit vier Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, glücklich entbunden, und was das Seltenste ist, nicht nur die Mutter, sondern auch ihre Kinder befinden sich wohl und munter.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 28. Juli 10 U. Ab.	332,83	+ 14,2	W. 1.	Heiter.
29. Juli 6 U. Mrg.	332,88	+ 11,7	W. 1.	Heiter.

Breslau, 29. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 3 Z. U.-P. — F. 6 F.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 28. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 20, fiel dann auf 66, 95 und schloß zu diesem Course in träger Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 95. Italien. 5proz. Rente 71, 10. Ital. neueste Anleihe 71, 45. 3prz. Spanier 50½. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 430, —. Creditmobilier-Aktien 1040, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 552, 50.

London, 28. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Wetter schön. Consols 92⅞. 1proz. Spanier 48¼. Mexikaner 34½. 5proz. Russen 94. Neue Russen 91¾. Sardinier 89½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ Sch., Wien 11 Fl. 55 Kr.

Der Postdampfer „Hibernian“ mit 2200 Doll. an Contanten hat newyorker Nachrichten vom 17. d. M. in Londonderry abgegeben.

Wien, 28. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 M. Ruhig und geschäftslos. 5proz. Metalliques 75, 35. 4½proz. Metalliques 68, —. 1854er Loose 94, 75. Bank-Aktien 783, —. Nordbahn 168, —. National-Anlehen 81, 30. Credit-Aktien 189, 40. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, 25. London 112, 50. Hamburg 84, 25. Paris 44, 50. Gold —. Böhmische Westbahn 161, 75. Neue Loose 133, —. 1860er Loose 100, 90. Lomb. Eisenbahn 250, —.

Frankfurt a. M., 28. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Fonds behaupteten sich in besserer Haltung. Böhmische Westbahn 71⅝. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143¼. Wiener Wechsel 103⅞. Darmstädter Bankaktien 233. Darmstädter Zettelbank 254½. 5prozent. Metalliques 64⅝ B. 4½proz. Metall. 59½ B. 1854er Loose 82. Oesterreich. National-Anl. 70⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 199. Oesterreichische Bankantheile 817 B. Oesterr. Credit-Aktien 196. Neueste österreichische Anleihe 89⅞. Oesterr. Elisabetbahn 125½. Rhein-Nahebahn 28⅜. Hessische Ludwigsbahn 126¼.

Hamburg, 28. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei mäßigem Geschäft. Loose gesucht. Finnl. Anleihe 88⅜. Wetter schön und angenehm. — Schluß-Course: National-Anleihe 72. Oesterreich. Credit-Aktien 83. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 105½. Rheinische 100½. Nordbahn 62¾. Disconto 3¼, 3. Wien 86, 12. Petersburg 34¾.

Hamburg, 28. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, kleiner Umsatz; auswärts geschäftslos. Roggen loco fest, Consumgeschäft; Ostsee ohne Umsatz, pr. August 74—75, September-Oktober 76 Thlr. offerirt. Oel unverändert, loco pr. Aug. 28⅛—28, Mai 27½. Kaffee-Markt ist in sehr günstiger Stimmung; verkauft wurden schwimmend 6000 Sack Rio-Punda, 2000 Sack Cap Hayti, 2000 Sack Laguayra pr. Nord, 700 Sack Trillados à 7⅞, loco 4200 Santos, 3000 Sack diverse. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 28. Juli. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise ½ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 28. Juli. Die Börse schöpft aus der erneuten Anknüpfung der Unterhandlungen der vereinigten Mächte mit Rußland frischen Muth, und gab diese ihre Stimmung, denn mehr mochte es nicht sein, durch die feste Haltung zu erkennen, die bei allen Effektengattungen Platz griff. Nicht selten erhöhte sich, namentlich bei Eisenbahnen, der Cours um meist etwa ¼—½ %, ohne daß indeß ein Papier besonders lebhafter Umsätze sich erfreute; Mainzer, Nordbahn, Köln-Mindener und manche andere Aktien waren nicht unbeachtet. In Bankpapieren blieb es still, nur Genfer machten davon eine Ausnahme. Die österreichischen Spekulationspapiere rangirten auch heute in erster Reihe, der Verkehr entbehrte indeß einer besonders regen Theilnahme. Gegen Ende der Börse schien sich für letztgenannte Papiere die Stimmung zu verflauen, doch trat noch zum Schluß eine erkennbare Erholung wieder hervor. Preußische Fonds waren in mäßiger Frage, Staatsschuldscheine zogen beträchtlicher als sonst an. Der Geldmarkt gewinnt mit dem nahenden Ultimo an Festigkeit, zur alten Rate mochte selbst feinstes Papier sich nicht leicht placiren lassen, zu 3½—⅝ % fehlten Briefe nicht. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 28. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅝ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅜ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ B.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¾ B.
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
Pommersche	3½	91½ B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	97⅜ B.
Schlesische	3½	95½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99⅜ bz.
Posensche	4	97⅝ bz.
Preussische	4	98⅝ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99 bz.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	100¼ bz.

Louisd'or 110 B. Oest. Bankn. 89 bz.
Goldkronen 9.6¼ B. Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	67¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	72½ à ¾ à ½ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	89¾, 90⅛, 89⅞ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	86 B.
dito Eisenb.-L.	—	79½ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90¾ bz. u. G.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78 B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	89½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ B.
dito à 300 Fl.	5	91½ B.
dito à 200 Fl.		22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101 B.
dito II.	4½	100½ bz.
dito IV.	4½	100 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83⅛ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ B
dito II.	5	103 bz.
dito	4	95½ B.
dito III.	4	93½ G.
dito	4½	100½ G.
dito IV.	4	93⅛ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 B.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	97½ G.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101¼ B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101½ B.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	87½ B.
dito C. u. D.	4	97¼ bz.
dito E.	3½	84½ G.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	273 B.
Oest. südl. St.-B.	3	258 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34¾ [illegible]
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	104 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	108¾ bz.
Berlin-Anhalt.	8¼	8½	4	151¾ bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	191 bz.
Berlin-Stettin.	7 1/12	7 5/12	4	135¼ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	7[illegible] G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	136 bz.
Cöln-Minden.	12¼	12⅝	3½	182 bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	66 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93 B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	142¾ B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	289 B.
Magd.-Leipzig.	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 [illegible]	4	66 B.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	126¾ bz.
Mecklenburger.	2⅞	2⅓	4	69¾ à 70 à 69⅞ bz.
Neisse-Brieger.	3½	4⅔	4	91½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¾ bz u B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63⅝ à ⅞ à ⅝ bz.
Oberschles. A.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	159¼ bz.
dito B.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	143½ bz.
dito C.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	159¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	113½ à 113 bz u B.
Oestr. südl. St.-B.	8⅗	—	5	145¾ à ¼ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	65¾ G.
Rheinische.	5	6	4	101½ etw. bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	26⅞ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 [illegible]	4½	3½	99 G
Stargard-Posen	4	6	3½	105½ bz. (e D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 [illegible]	5 [illegible]	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75 bz.
Bremer Bank.	5⅗	5	4	106⅞ G.
Danziger Bank	6	6	4	102½ G.
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	102¼ B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	99½ B.
Gothaer „	4½	5½	4	91½ G.
Hannoversche B.	4½	5	4	10[illegible] etw. bz.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104 bz.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 [illegible]	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅗	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	104¾ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4 3/10	4	92 B.
Posener Bank	5 [illegible]	5 [illegible]	4	96 G.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 [illegible]	4½	126 G.
Thüringer Bank	2⅜	3	4	69 bz.
Weimar „	4	5	4	89½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	105¾ B.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	94 B.
Darmstädter „	5	6½	4	94 bz.
Dessauer „	0	0	4	5½ B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100½ bz.
Genfer Credb. A.	2	—	4	58 à 58¼ à 58 bz.
Leipziger „	3	3½	4	84 B.
Meininger „	6	7	4	96¾ B.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 [illegible]	4	36 G.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	84, 84¼, 84 bz. u. B.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102 B.
Minerva	0	—	5	31 B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	103¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142¾ bz.
dito dito	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151½ bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20⅞ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79⅚ bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	88¾ bz.
dito dito	2 M.	88 bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 24 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102 bz.
dito dito	3 M.	100⅝ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	91¼ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 28. Juli. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qualität, feiner weißer poln. 72 Thlr. frei Mühle bez., dito bunter poln. 71¼ Thlr. ab Bahn bez., hochb. poln. 70 Thlr. dito. — Roggen loco 81—82pfd. 47⅝ Thlr. ab Kahn bez., Juli und Juli-Aug. 47¼—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 47⅜—½ Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Septbr.-Okt. 48—⅛ Thl. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 47⅞—48 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 48 Thlr. Br., Frühjahr 47¼—⅜ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., warthebrucher 26 Thlr. ab Boden bez., Lieferung pro Juli 25¾ Thlr. bez., Juli-Aug. 25½ Thlr. Br., August-Septbr. 25½ Thlr. Br., Septbr.-Okt. 25¼ Thlr. Br., 25 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 25 Thlr. Br., Frühjahr 25⅛—⅙ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 92—95 Thlr. — Winterrübsen 90—94 Thlr. — Rüböl loco 13⅛ Thlr. bez., Juli 13⅛ Thlr. bez., Juli-Aug. 13 1/12 Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 13 1/12 Thlr. Br., 13 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 13 1/24—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 13 1/24—13⅛ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., April-Mai 13 Thlr. bez. — Leinöl loco 16⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 5/12—½ Thlr. bez., Juli, Juli-Aug. und August-Septbr. 16 1/24—⅙ Thlr. bez. und Br., 1/12 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 16¼—7/24 Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 16⅛—5/24 Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 16—1/12 Thlr. bez., April-Mai 16 5/12—13/24—½ Thlr. bez.

Weizen billiger erlassen. Roggen effektiv blieb auch heute mühsam zu placiren. Der Handel in Terminen war heute wenig belebter als gestern, jedoch war die Stimmung eine feste und Preise haben sich daher gut behauptet. Gekündigt 6000 Ctnr. Hafer fest. Rüböl zeigte gleichfalls bei lustlosem Geschäft feste Haltung. Die Werthe sämmtlicher Termine haben sich indeß kaum vermingert; die späteren Sichten haben sich schließlich etwas gebessert. Gekündigt 1000 Ctnr. In Spiritus machte sich dieselbe Erscheinung bemerkbar. Bei Zurückhaltung der Abgeber und Käufer feste Tendenz, kleiner Verkehr und wenig veränderte Preise. Gek. 10,000 Quart.

\# **Breslau,** 29. Juli. Wind: Süd-West. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 14° Wärme. Der Geschäftsverkehr war bei ruhiger Stimmung und unbedeutenden Angeboten am heutigen Markte sehr beschränkt.

Weizen matter, pr. 85 Pfd. weißer 78—85 Sgr., gelber 67—83 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen still, pr. 84 Pfd. 51—55 Sgr. — Gerste wenig Geschäft, pr. 70 Pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 32—33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Erbsen stilles Geschäft, 45—52 Sgr. — Wicken, schwach beachtet, 32—44 Sgr. — Oelsaaten waren schwach angeboten, behielten demungeachtet matte Stimmung. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅙—6⅔—7 Thlr. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen behauptet, 53—55 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	77—82—85	Wicken	32—38—44
Gelber Weizen	75—79—83		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—55	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	38—40—42	Winter-Raps	210—220—230
Hafer	30—32—34	Winter-Rübsen	210—220—226
Erbsen	45—50—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat, weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 24—30 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15 5/12 Thlr., Termine 15¾ Thlr., Herbst 16 Thlr.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.